

Schneeberger kommt

LEICHTATHLETIK. Jedes Jahr präsentiert der Leichtathletikverband beider Basel zur Einstimmung der neuen Saison einen «Star zum Anfassen». Dieses Jahr zu Gast ist der Sprinter Marc Schneeberger vom TV Länggasse Bern. Er wird am Mittwoch, den 2. April ab 18 Uhr auf dem Muttenger Margelacker gemeinsam mit interessierten Jugendlichen trainieren. Zwischendurch bleibt sicherlich genügend Zeit, um dem WM-Teilnehmer von 2007 interessante Fragen zu stellen oder ein Autogramm von ihm zu ergattern. Anmeldungen bis zum 22. März an: Leichtathletikverband beider Basel, Postfach 517, 4144 Arlesheim. Oder per E-Mail an: philipp.schmid@labb.ch. aws

MARC SCHNEEBERGER
Alter: 26
Club: TV Länggasse Bern
Bestzeiten: 10,54 (100 m), 20,47 (200)
Erfolge: WM-Teilnahme 2007, EM-Teilnahme 2006, mehrfacher Schweizer Meister Freiluft und Halle



Foto Keystone

sport. region.

> **Den Basler Degenfechtern Marcel Fischer und Benjamin Steffen stehen drei entscheidende Turniere bevor.**
> **Voléro Zürich ist der nächste Gegner von Sm'Aesch-Pfeffingen und kämpft mit Problemen abseits des Volleyballs.**
> **SEITE 41**

25-mal zwei Tickets zu gewinnen

WETTBEWERB. Vom 11. bis 16. März treffen sich die weltbesten Badmintonspieler am Wilson Badminton Swiss Open in der St. Jakobshalle. Mit dabei ist auch wieder einmal Taufik Hidayat (Bild), der Olympiasieger aus Indonesien. Die Basler Zeitung verlost nun unter ihren Lesern 25-mal zwei Tickets für den Finalsonntag, den 16. März. Senden Sie eine SMS mit Keyword GRATISTICK sowie Ihrem Namen und Ihrer Adresse an die Nummer 939. Beispiel: GRATISTICK Hans Muster, Beispielsstrasse 1, 1234 Glückswil.



Foto Stephanie Grel

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte mit Ihrer Adresse schicken an: Basler Zeitung, Badminton, Aeschensplatz 7, Postfach, 4002 Basel. Einsendeschluss ist Freitag, der 7. März, um 15.00 Uhr. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. aws

bazplus.

Auf dem Zahnfleisch in den Cupfinal

Der FC Basel schlägt Thun 1:0 (1:0) und trifft am 6. April im Endspiel auf die AC Bellinzona

FLORIAN RAZ

Mit seinem ersten Tor in Rotblau entschied Vratislav Lokvenc eine harzige Partie zu Gunsten der Basler, die zum 15. Mal in einem Schweizer Cup-Final stehen.

Eine beeindruckende Serie fand gestern Abend im St.-Jakob-Park ihre Fortsetzung: Zum vierten Mal stand Christian Gross mit dem FC Basel in einem Halbfinal des Schweizer Cup. Zum vierten Mal erreichte der FCB-Trainer mit seiner Mannschaft auch das Endspiel. Und vertraut man dem Gesetz der Serie, dann können die Basler den Champagner bereits kühl stellen. Denn bislang musste sich der FCB mit Gross an der Seitenlinie noch in keinem Cup-Final geschlagen geben.

Doch gestern wurde auch eine andere Serie fortgesetzt: jene der durchwachsenen FCB-Auftritte in diesem Frühjahr. Die ersatzgeschwächten Basler mussten sich gegen den FC Thun auf dem Zahnfleisch zum Sieg kämpfen. Gegen den Letzten der Super League also, der momentan sehr viel Zeit und Energie damit zu verbringen scheint, sich zu zerfleischen. So musste gestern der ehemalige Captain Andres Gerber die Partie von der Tribüne aus betrachten. Offiziell war er laut Trainer René van Eck «aus sportlichen Gründen» nicht aufgeboden worden. Inoffiziell, weil er die Gründe für die zuletzt schwachen Thuner Auftritte intern auch bei der Clubführung gesucht haben soll.

UNGEWOHNTAUFSTELLUNG. Gestern zumindest schien der tiefe Griff in die psychologische Trickkiste positive Auswirkungen gehabt zu haben. Van Eck war gar «stolz» auf seine Mannschaft: «Viele haben uns bereits totgesagt. Aber wir leben weiter.» Auch Gross erkannte, «dass gewisse Massnahmen den Gegner noch näher zusammenrücken lassen haben». Insgesamt durfte er aber dennoch von «einem verdienten Basler Sieg» sprechen.

Wobei ein Gegner mit nur ein bisschen mehr Klasse, als sie der FC Thun gestern in die Waagschale werfen konnte, durchaus hätte gefährlich werden können. Für einen FCB, der wegen der Sperren für Ronny Hodel und Carlitos noch mehr Stammspieler als bis anhin ersetzen musste und erneut mit unge-



Jubelpose nach dem Treffer. Vratislav Lokvenc freut sich über sein schönes Kopftor zum 1:0. Foto Stefan Holenstein

wohnter Aufstellung spielte. Mit dem Rechtsverteidiger Reto Zanni auf links, dem defensiven Mittelfeldspieler Cabral hinten rechts und mit Valentin Stocker im linken Mittelfeld, der zuvor zu keiner Sekunde Einsatzzeit in einem Wettbewerbsspiel gekommen war.

Der 18-jährige Stocker verdiente sich mit einem frechen, unbeeindruckten Auftritt auch das Lob seines Trainers: «Ich freue mich für ihn.» Und noch für einen Neuling freute sich Gross: Für Vratislav Lokvenc, dem in seinem zweiten Einsatz in Rotblau sein erstes Tor gelang. Per Kopf, wie könnte es bei dem 1,96 Meter grossen Stürmer auch anders sein.

Mit «Air» Lokvenc als einziger Spitze hatte Trainer Gross auch zurück zum 4-1-4-1 gefunden. Wobei die weiten Bälle auf den tschechischen alt Interna-

tionalen dem Basler Spiel zwar Höhe aber ausser dem 1:0 kaum Höhepunkte bescherten.

«Wir müssen uns momentan unsere Siege erkämpfen», erkannte Gross. Und hoffte zugleich inständig, «dass sich nun endlich unsere arrivierten Spieler wieder zurückmelden». Denn noch immer muss er sich derzeit von Spiel zu Spiel und von Notlösung zu Notlösung hangeln.

MÄSSIGE BEGEISTERUNG. Dass die Basler trotzdem im Cup-Final und an der Spitze der Super League stehen, ist ein höchst respektabler Leistungsausweis. Einer allerdings, der derzeit in Basel scheinbar nur mit mässiger Begeisterung zur Kenntnis genommen wird. Den gestrigen Halbfinal gegen den FC Thun wollten gerade noch 10 759 Zu-

schauer live im Stadion mitverfolgen. Das ist der drittschwächste Fan-Aufmarsch in einem Cup-Spiel seit der FCB im St.-Jakob-Park spielt. Schlechter besucht waren nur noch ein Achtelfinal gegen Servette Genf in der Saison 2002/03 (10 721 Zuschauer) und der Viertelfinal im letzten Herbst gegen den Erstligisten Stade Nyonnais (8430).

Das dürfte sich beim nächsten Cup-Match im Joggeli schlagartig ändern. Dann wird der FC Basel am 6. April das Finalspiel gegen die AC Bellinzona bestreiten. Der Schweizer Fussballverband will über den Vorverkaufsmodus so schnell als möglich informieren. > **SEITE 38**



Wieder steht ein Unterklassiger im Endspiel

Diesmal schafft die AC Bellinzona die Überraschung – Sieg im Penaltyschiessen über Xamax Neuchâtel

Zum dritten Mal in den letzten vier Jahren – Luzern 2005, Sion 2006 – steht ein Club aus der Challenge League im Final des Swisscom Cup. Nach 120 enttäuschenden Minuten hatte die Partie 0:0 gestanden.

Im Penaltyschiessen waren Neri, Poug, Conti und La Rocca für Bellinzona erfolgreich, während die Xamaxiens Julio Hernan Rossi und Thierno Bah kläglich über das Tor schossen. Dem Tessiner Aufstiegsaspiranten steht nun nicht nur der dritte Cupfinal bevor, sondern vielleicht im nächsten Spätsommer auch das erste Europacup-Abenteuer der Vereinsgeschichte. Sollte Cupfinal-Gegner Basel nämlich den

Meistertitel gewinnen, würde Bellinzona auch im Falle einer Finalniederlage als Uefa-Cup-Teilnehmer feststehen. Für Xamax dagegen ging ein Frühjahr der Enttäuschungen weiter. Nach drei Niederlagen in der Meisterschaft, endete nun der Parcours im Cup gegen einen unterklassigen Widersacher.

Dass das Spiel torlos ins Penaltyschiessen ging, war die logische Folge eines Abends, der auf beiden Seiten von Angst, taktischen Fesseln und Unvermögen geprägt war.

Der offene Schlagabtausch in der Verlängerung zwischen dem Leader der Challenge League und dem Siebten der Axpo Super League bestätigte quasi bis

zum letzten Wimpernschlag das Urteil, wonach Bellinzona als Unterklassiger keineswegs als Aussenseiter ins Spiel gehen würde. Die Tessiner liessen im Mittelfeld den Ball flüssig laufen, weil sie in Ifet Taljevic und Manuel Rivera zwei überdurchschnittlich begabte Fussballer in ihren Reihen hatten. Sie waren so dem Gegner ebenbürtig und wurden auch nicht erdrückt, als nach rund 70 Minuten die Kräfte merklich nachliessen.

Xamax verhielt sich trotz der Harmlosigkeit der Stürmer Bellinzonas lange Zeit überaus passiv. Am Ende jubelten die Tessiner verdient – es ist der erste Einzug in den Cupfinal seit 1969. sl/rom

Bellinzona-Xamax 0:0 n.V. 4:2 n. Pen.

Comunale. – 5000 Zuschauer. – SR Wermelinger. – Penaltyschiessen: Carbone 0:0 (Latte). Rossi 0:0 (darüber). Neri 1:0. Bah 1:0 (darüber). Poug 2:0. João Paulo 2:1. Conti 3:1. Chihab 3:2. La Rocca 4:2. Bellinzona: Bucchi; Mangiaratti; Belotti, Carbone; Miccolis (11. Conti), La Rocca, Rivera (96. Wahab), Lulic; Taljevic (68. Raso); Poug, Neri. Neuchâtel Xamax: Zuberbühler; Jenny, Besle, Chihab, El Haimour (106. Quennoz); Nuzzolo (62. Lang), Rak, Bah, Szlykovic; Rossi, Coly (76. João Paulo). Bemerkungen: Bellinzona ohne Grabbi und Moresi (beide verletzt). – Xamax ohne Everson, Jaquet und Malenovic (alle verletzt). – Verwarnungen: 56. Lulic (Foul). 88. Raso (Foul). 117. Bah (Foul).

nachrichten

Knappe Niederlage

HANDBALL. Die Schweizer Nationalmannschaft unterlag in der St. Galler Kreuzbleiche-Halle in einem Testspiel gegen eine B-Auswahl des Handball-Weltmeisters Deutschland knapp mit 21:23. Beste Skorer im Team von Trainer Dragan Djukic waren Liniger, Oltmanns und Furer mit je 5 Treffern. Mit Goalie Pascal Stauber gelangte auch ein Spieler des RTV Basel zum Einsatz. sl

Schweiz-Deutschland 21:23 (9:13)

Kreuzbleiche. – 3100 Zuschauer. – Strafen: 3-mal 2 Minuten gegen die Schweiz, 1-mal 2 Minuten gegen Deutschland. Schweiz: Stauber/Merz/Ebinger; Liniger (5/1), Schmid, Hess, Graubner (1), Eggenschwiler, Fellmann (3), Rätz, Furer (5), Oltmanns (5), Vukelic, Bucher, Hüsser (2).

sagen sie mal Mathias Jaeggi

Der Betriebswirt aus Rickenbach bricht heute zu einer Tour mit dem Elektrovelo auf, die ihn in alle Länder führen soll, die an der Euro 2008 vertreten sind. 10 000 Kilometer lang ist die Strecke, 99 Tage hat Jaeggi dafür eingeplant.



baz: Mathias Jaeggi, sind Sie erleichtert, dass es die Faröer-Inseln und Kasachstan nicht an die Euro geschafft haben?

Viel schlimmer wäre Israel gewesen. Ein logistischer Albtraum. Schade ist, dass sich Russland gegen England durchgesetzt hat, weil ich auf der Insel viele Freunde habe. Dass ich nicht nach Schottland muss, erspart mir dagegen viel Zeit.

Das hätte Ihnen das Übernachten vereinfacht. Wo werden Sie auf Ihrer Reise schlafen?

Das schaue ich jeweils vor Ort. Das kann ein Gästebett sein oder eine Jugendherberge. Für alle Fälle habe ich ein Zelt im Gepäck. **Welche Etappe ist besonders anspruchsvoll?**

Wahrscheinlich jene, die durch die Pyrenäen führt. Wettertechnisch ist das eine Herausforderung, denn dort ist alles möglich. Von stürmischem Regen bis zu Schnee. Mehr Sorgen macht mir aber, dass mir das Velo geklaut werden könnte. In den westeuropäischen Städten muss ich sicher gut auf meine Sachen aufpassen.

Und auf welches Land freuen Sie sich?

Auf Bulgarien. Da gibts schöne Strände, um ein, zwei Tage auszuspannen.

Wie kam es zu der Idee mit der Euro-2008-Tour auf dem Elektrovelo?

Der Ausgangspunkt war, dass ich so ein Velo auf der Strasse sah und fasziniert war. Der Elektromotor, der von einem Akku gefüttert wird, ermöglicht kraftsparendes Reisen. Auf 100 Kilometer verbraucht das Velo gerade mal so viel Energie, wie für drei Minuten warm duschen benötigt wird.

Sind Sie ein umweltbewusster Mensch?

Ich bin jetzt keiner, der im Haus ständig alle Lichter löscht, aber ich reise zum Beispiel gerne mit dem Zug. Man kann doch mal aufs Auto verzichten, wenn es Alternativen gibt. reb

> www.euro-flyer.ch